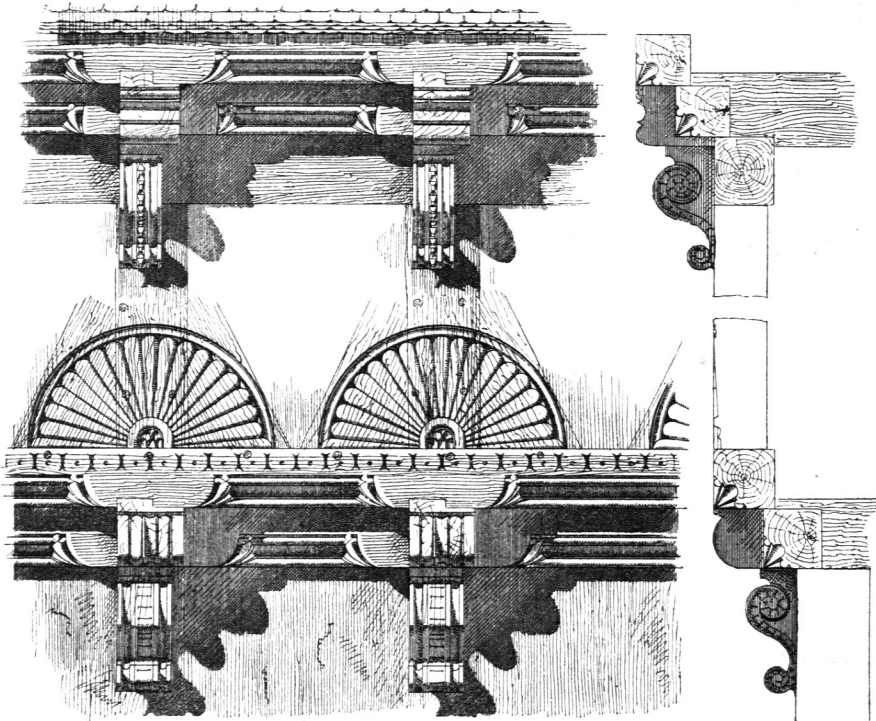


eines diagonal zu stellen war. An den Eckständern der ausgekragten Geschoße ist nur dieses eine noch nothwendig, und die Breite der Eckfächer wird mit jedem mehr aufgesetzten Stockwerk gröfser.

Die Kopfbänder werden mit Ständern und Balken durch tief eingreifende, verbohrt Zapfen verbunden (Fig. 227). Oft setzen sie sich dabei auf eine dem Ständer oben gegebene Verstärkung.

Die Ausfüllung der Zwischenräume der Balken und damit der Abchluss der Fußboden-Construction der ausgekragten Geschoße erfolgte auf verschiedene Weise. Die einfachste aber ungenügendste Art war die, den Zwischenraum zwischen den Balken über dem Rahmholz, bezw. dem Fensterriegel auszumauern oder durch ein

Fig. 232.



Von der Stadtwage in Halle<sup>342)</sup>.

$\frac{1}{25}$  n. Gr.

lothrechtes Brett oder ein Holz zu schliessen und darüber hinaus bis zur Saumschwelle den Fußboden nur durch die Dielung zu bilden (Fig. 228<sup>340)</sup>.

Besser, wenn auch sehr roh, ist die Anordnung mit der Auswellerung der Balken so weit vorzugehen (Fig. 229<sup>341)</sup>, wobei man dieselbe zweckmäßiger Weise nach unten durch ein wagrechtes Brett schützen konnte. Dieses Schutz Brett wurde nun aber oft auch schräg gestellt und dadurch zum Füllbrett, bis zu welchem die Auswellerung heranging und welches, den Uebergang vom unteren zum oberen Geschoß in passender Weise vermittelnd, einen geeigneten Platz für Verzierung durch Malerei oder schwaches Relief bot (Fig. 230 u. 231<sup>342)</sup>.

In Halberstadt von 1530 an, in Hildesheim erst seit 1578 vereinzelt<sup>343)</sup> treten an die Stelle der Füllbretter die Füllhölzer, welche den Balken eingezapft wurden

<sup>343)</sup> LACHNER, a. a. O., Bd. I, S. 24.